

Sandra Leupold

Sandra Leupolds Arbeit steht für eine besonders eindrückliche und kompromisslos klare Regiesprache.

Nach dem Studium der Musik- und Theaterwissenschaft u.a. bei Carl Dahlhaus und der Opernregie bei Ruth Berghaus und Peter Konwitschny arbeitete sie als persönliche Regiemitarbeiterin von Hans Neuenfels, George Tabori und Jürgen Rose.

Als erste Regisseurin überhaupt wurde sie 2014 mit dem Deutschen Theaterpreis **DER FAUST** für die beste Regie im Musiktheater ausgezeichnet, der ihre Inszenierung von *Don Carlo* am Theater Lübeck als wegweisend für das deutsche Theater würdigte. 2005 wurde ihre radikale Inszenierung *Don Giovanni* am Theater Heidelberg vom Fachmagazin „Opernwelt“ als „Produktion des Jahres“ nominiert. Für die gleiche Produktion in der Kulturbrauerei Berlin war sie im Jahr 2001 bereits als „Nachwuchskünstlerin des Jahres“ und in der Sparte „Produktion des Jahres“ nominiert worden und für *Così fan tutte* beim Cantiere Internazionale di Montepulciano als „Regisseurin des Jahres 2004“. Für ihre am Staatstheater Mainz entstandenen Inszenierungen von *Pelléas et Mélisande*, *Parsifal* und C. Pallavicinos *La Gerusalemme liberata* erhielt sie mehrere Nominierungen in den Kategorien „Regisseurin des Jahres 2007“, „Produktion“ und „Regisseurin des Jahres 2008“ und „Regisseurin des Jahres 2013“. Auch für ihre Inszenierungen *Così fan tutte* 2015 am Theater Lübeck, *Carmen* 2016 am Staatstheater Darmstadt, *Freischütz* 2017 am Theater Heidelberg und *Werther* 2019 am Theater Lübeck wurde sie als „Regisseurin des Jahres“ nominiert. Ihre *Zauberflöte* am Theater Erfurt gewann 2018 den Publikumspreis.

Zu ihren Arbeiten zählen u.a. an der Hamburgischen Staatsoper *Lucia di Lammermoor*, *Tannhäuser* am Staatstheater Mainz, *Erwartung* mit Deborah Polaski an der Oper Leipzig und *Pique Dame* an der Oper Kiel. An der Oper Frankfurt inszenierte sie den Doppelabend *L'Oracolo/Le Villi* sowie *Ariane et Barbe-Bleue*. Im Stuttgarter Wilhelma Theater entstand eine unjubeelte Aufführung von Mozarts *La Finta Giardiniera* mit Studierenden der Opernschule. Außerdem inszenierte sie u.a. *Das Schlaue Füchslin* am Theater Freiburg, Glucks *Orfeo ed Euridice* am Theater Chur (Schweiz), Martin y Solers *L'Arbore di Diana* mit der Heidelberger Marionettenoper, am Theater Luzern *Gianni Schicchi/ Trouble in Tahiti* und am Staatstheater Wiesbaden *Tosca*.

Seit Jahren bildet die Barockoper einen Schwerpunkt in Sandra Leupolds Arbeit. Ihre jüngste Produktion *Pimpinone* mit der Akademie für Alte Musik für die Magdeburger Telemann-Festtage 2020 musste wegen der Corona-Krise in der Hauptprobe abgebrochen werden und hofft auf eine Verschiebung. Daneben inszenierte sie u.a. die Performance *Projekt 1719* zum 300jährigen Jubiläum des Markgrafentheaters Erlangen, Monteverdis *Die Krönung der Poppea* am Landestheater Eisenach und die deutsche Erstaufführung von A. Scarlattis *Il Tigrane* am Staatstheater Saarbrücken. Für die Londoner Proms entstand eine Aufführung von Rameaus *Les Boréades* unter der Leitung von Sir Simon Rattle und für die Oper Leipzig Telemanns *Don Quichotte*. Große Aufmerksamkeit erzielte sie mit ihrer spektakulären Inszenierung von Cavallis *Scipione Africano* im Alten Stadtbad Saarbrücken und mit C. Pallavicinos *L'Antiope* bei den Dresdner Musikfestspielen.

Besonderes Interesse hat sie auch an Neuer Musik. Zuletzt entstand 2018 am Theater Lübeck unter ihrer Regie die Lübecker EA von Salvatore Sciarrinos *Luci mie traditrici*. Ihre gefeierte Inszenierung der deutschen EA von Per Norgards *Der göttliche Tivoli* ebenfalls am Theater Lübeck wurde an das Theater Bern übernommen. An der Deutschen Oper Berlin inszenierte sie *Europera 4* von John Cage und in der Kleinen Szene der Staatsoper Dresden Stockhausens *Indianerlieder*. Außerdem schuf sie 2012 für die Werkstatt der Berliner Staatsoper eine Inszenierung von John Cages *Songbooks*.

2013 hatte Sandra Leupold die internationale und interdisziplinäre *Klara-Marie-Faßbinder-Gastprofessur* für Frauen- und Geschlechterforschung an der Gutenberg-Universität Mainz inne.

Ihre nächste Produktion wird an der Oper Graz „Der fliegende Holländer“ sein.